

auf ihn kann die Bezeichnung 'tyrannus' gehen — um 610 geschrieben worden ist. Wess Standes der Empfänger ist, geht aus den Worten Bulgars mit Deutlichkeit hervor: er begrüsst es nämlich freudig als eine Bethätigung der göttlichen Gerechtigkeit, dass der Herr 'summum te super aliis pastorem Christi ovium dedicavit pastoribus' — das kann, weil auch von dem Bischof Sergites von Narbonne¹, welcher den Grafen gleichfalls in seiner Erniedrigung getröstet hat, gesagt wird: 'ita Dominus ei meam compensavit vicissitudinem, ut et hunc aliis praeesse sacerdotibus dignum pontificem eligeret', und Sergius ein Metropolitanbischof ist, nichts anderes heissen, als dass auch Agapius bei dem Umschwung der Dinge eine Metropolitankirche erhalten hat. Damit wird aber sein Bischofssitz unbestimmbar; denn von den beiden Agapii, welche um die Zeit Gundemars nachweisbar sind, gehört der eine dem Bisthum Tucci², der andere Cordova³ an: beide sind also Suffragane der Provincia Baetica (Sevilla).

Eine eigene Schwierigkeit entsteht nun, wenn man an der von Heine und Ewald aufgestellten Meinung festhält und den 15. Brief demselben Bischof Agapius gewidmet sein lässt, an welchen der 14. gerichtet ist: weil im Hauptinhalt der 14. und 15. sich vollständig decken. Wie nämlich⁴ im 14. von dem 'impious tyrannus', der dem Grafen nach dem Leben stand, bekundet wird: 'Dominus . . . illum, qui me seviendo multis torpescere cruciatibus fecit⁵, crudelissime transire ab aevo constituit' und etwas später noch genauer: 'caeleste magis quam humano vitam gladio perfossus efflavit', so wird auch im 15. Schreiben die böse Vergangenheit, 'dum homo mihi deseviret iniquus', zu der glücklicheren Gegenwart ('nunc quia divino sumus a laqueo mortis erepti auxilio') in Gegensatz gebracht und von dem Tyrannen gesagt: 'iniustissime insurgentibus vertix iam prostratus cernitur inimicis' und unmittelbar darauf bestimmter: 'ibi reverti praeciperet (sc. Dominus),

1) Er heisst auch (vgl. Gallia christ. VI, 12) Sergius. Ob das der einzig richtige Nominativ und die Form 'Sergitem', welche im 14. Stück begegnet, nur die oben (vgl. S. 39 Anm. 2) bei Bulgar beobachtete Erweiterung des Casus obliquus ist? 2) Florez, Espana sagrada XII, 398. 399. 3) Florez, España sagrada X, 228—232. 4) Ausserdem wäre als gemeinsam etwa noch anzuführen die Gelegenheit, welche sich bietet, in brieflichen Verkehr zu treten, die Sehnsucht, den Wohlthäter von Angesicht zu Angesicht zu schauen, die treue Anhänglichkeit, welche in der Erinnerung an die empfangenen Wohlthaten und in dem Wunsche, dass Gott sie durch ein langes und glückliches Leben vergelten möge, sich äussert, und endlich die Bitte, die Fürsprache im Gebet, welche sich bis jetzt so wirksam erwiesen habe, auch fernerhin dem Schreiber zu gute kommen zu lassen. 5) Der Bischof Elergius, dessen sich nach Bulgars Angabe Witterich als Werkzeug zu bedienen versucht hat, dürfte der von Egara sein; vgl. Florez, España sagrada XLII, 191—193.